

Bausperre: Konzept vor Neubauten

Bausperre | Eine Reihenhaussiedlung kann vorerst nicht gebaut werden.

MANNERSDORF | Um eine bessere Handhabe bei großvolumigen privaten Wohnbauten zu haben, hat der Gemeinderat im September letzten Jahres eine Bausperre beschlossen (die NÖN berichtete). Ein nun bei der Gemeinde eingereichtes Bauprojekt, das eine Reihenhaussiedlung in der Sommereinerstraße vorsieht, ist durch diese Sperre aktuell nicht möglich. In der Gemeinderatssitzung letzte Woche wurde daher das weitere Vorgehen in Bezug auf dieses Bauvorhaben als Dringlichkeitsantrag behandelt.

„So eine Siedlung gibt es in Mannersdorf eigentlich noch nicht“, sagt Bürgermeister Gerhard David (SPÖ). Er schlug daher vor, Flächen zu definieren, auf denen solche Bauprojekte in Zukunft auch möglich sind. In diesen Prozess soll ein Raumplaner miteinbezogen werden.

Parteikollege und Sozialstadtrat Manfred Fiala hält an der Bausperre fest. Die Gemeinde müsse zuerst klären, wo in puncto Bevölkerungswachstum die Reise hingehen soll. „Es soll nicht jeder tun und lassen können, was er will“, betont er.

Die Fraktionen einigten sich darauf, zunächst ein Konzept zu erstellen. Das eingereichte Bauvorhaben wird bis dahin nicht weiter behandelt. Johann Kopf, Obmann der Liste Mannersdorf (LIM) merkte an, dass die Erstellung dieses Konzepts bis September erstrebenswert wäre.



In der Cornidesgasse wurden vor ein paar Jahren Grundstücke aufgeschlossen. Die Arbeiten für die Befestigung der Straße wurden nun beschlossen, die finanziellen Mittel fehlen im Moment aber noch. *Foto: Nicole Frisch*

Straßenbau: Warten auf finanzielle Mittel

Gemeinderat | Infrastrukturstadtrat Rudolf Ackerl wollte drei Projekte beschließen, um zu starten, wenn Geld da ist. SPÖ zunächst skeptisch.

Von Nicole Frisch

MANNERSDORF | Auf Umsetzung warten derzeit drei Straßenbauprojekte: Am Pflanzensteig sowie in der Cornidesgasse sollen Straßen befestigt werden, in der Werksiedlung eine Hauszufahrt sowie Parkplätze gemacht werden. Alle drei Projekte würden rund 250.000 Euro kosten.

Über die dafür notwendigen finanziellen Mittel verfügt die Gemeinde als Folge der Pandemie im Moment nicht. Daher hat sich die SPÖ-Fraktion vor der letzten Gemeinderatssitzung entschieden, diese Punkte vorerst nicht beschließen zu wollen. „Wir sollen die Gemeinde erhalten und nicht neu bauen“, hält Manfred Fiala, Vorsitzender

der SPÖ, fest. Die Sozialdemokraten haben befürchtet, die Projekte würden umgesetzt, bevor das Geld vorhanden ist.

Infrastrukturstadtrat und Vizebürgermeister Rudolf Ackerl (ÖVP) zeigte sich über diesen „Sinneswandel“ des Koalitionspartners erstaunt, gab es doch bereits im Stadtrat einen Beschluss. Er verweist darauf, dass diese Projekte nicht umgesetzt werden, solange die Finanzierung nicht gewährleistet ist. „Aber wenn ein Beschluss vorliegt, können wir sofort starten, sobald Geld da ist“, erklärt er. Eine Umsetzung hält er für Oktober möglich. Es wird allerdings eine Priorisierung vorgenommen werden müssen.

Die Liste Mannersdorf (LIM)

hat sich nach einer Sitzungsunterbrechung dazu entschieden, am Stadtratsbeschluss festzuhalten und diese Bauvorhaben auch im Gemeinderat zu beschließen. Obmann Johann Kopf wollte jedoch, dass schriftlich festgehalten wird, dass eine Umsetzung erst erfolgt, wenn genug Geld vorhanden ist.

Mit dieser Lösung gab sich auch die SPÖ zufrieden. „Das ist loyal für jeden vertretbar. Wenn Geld fließt, können wir es für die Bauvorhaben ausgeben“, so Fiala.

Die drei Bauprojekte wurden mit den Stimmen von ÖVP, LIM und der Mehrheit der SPÖ beschlossen. FPÖ-Gemeinderat Robert Müller war nicht anwesend.

KOMMENTAR



Gerald Burggraf
über die kuriose
Debatte im
Mannersdorfer
Gemeinderat.

Ohne Geld geht klarerweise nix

Politik ist nicht immer todernst, es gibt auch unterhaltsamen Seiten. Mannersdorf ist dafür das beste Beispiel. So sorgten die Mandatäre in der Gemeinderatssitzung vergangene Woche unfreiwillig für ein Schmunzeln – wenn auch ein irritiertes.

Der Hintergrund: Drei Straßen müssen saniert werden, Geld ist dafür aber (derzeit) keines vorhanden. Damit wäre es logisch, dass sie nicht umgesetzt werden können. Dennoch standen sie auf der Tagesordnung der vergangenen Gemeinderatssitzung. Der Beschluss sollte als Grundlage dienen, sobald das nötige Geld vorhanden ist, sofort losstarten zu können.

Doch die Bürgermeister-SPÖ wollte zur Überraschung von Koalitionspartner ÖVP und Liste Mannersdorf doch nicht mitziehen und die Sanierungen lieber nicht beschließen. Nach einer kurzen Debatte einigte man sich darauf, festzuhalten, dass die Projekte nur mit dem nötigen Geld umgesetzt wird. Eigentlich logisch. Die Sinnhaftigkeit der Debatte ist schleierhaft, aber wenigstens zum Schmunzeln.

g.burggraf@noen.at

KIRCHE IN KÜRZE

Johann-Nepomuk-Statue feierlich gesegnet

MANNERSDORF | Am 300. Jahrestag der Seligsprechung von Johannes Nepomuk, dem 30. Mai, wurde in der Pfarrkirche St. Martin in Mannersdorf eine von der Steinmetz-Firma Opferkuh gespendete Holzstatue des heiligen Johann Nepomuk von Pfarrvikar Albin Scheuch gesegnet.

Fußballfieber auch im Kloster

HEILIGENKREUZ | Zur Europameisterschaft hat sich das Stift Heiligenkreuz etwas Besonderes einfallen lassen: Mini-Fußball-Trikots und Fan-Wimpel mit dem Stift-Logo. Diese gibt es im Klosterladen und online.

Besuch im Freibad kostet nun mehr

Anpassung | Die Tarife wurden erstmals seit 2012 erhöht. Änderungen bei Familien- und Blockkarte.

Von Nicole Frisch

MANNERSDORF | Ein Minus von bis zu 100.000 Euro verzeichnet die Gemeinde jährlich beim Freibad. Daher wurden nun erstmals seit 2012 die Tarife erhöht. Unter anderem kostet die Tageskarte für Erwachsene nun sechs statt 4,50 Euro, die Saisonkarte für Familien 98 statt 88 Euro und die Blockkarte für Erwachsene 54 statt 44 Euro.

Bei der Familien- und Blockkarte wurde eine konkrete Handhabung festgelegt. „Es ist in letzter Zeit eskaliert, gewisse Freiheiten wurden ausge-

nutzt“, sagt Sozialstadtrat Manfred Fiala (SPÖ). Bei der Blockkarte, die 15 Badbesuche umfasst, wurden zum Teil nur halbe Tage angekreuzt, wodurch bis zu 30 Besuche möglich wurden. Dies ist nicht mehr möglich.

Bei der Familienkarte sind nun nur noch Kinder bis 15 Jahre inkludiert. Ein Punkt, den ÖVP-Obfrau Katharina Neuhäuser kritisch sieht, da auch über 15-Jährige noch bei ihren Eltern leben. Fiala verweist auf die Notwendigkeit, da auch 30-Jährige noch die Familienkarte genutzt haben. Die neuen Tarife sind bereits in Kraft getreten.



Leopoldsdorf: Bürgermeister Fritz Blasnek, Landesrat Martin Eichtinger und Vizebürgermeister Thomas Giselbrecht. Fotos: Natur im Garten/Johannes Ehn



Hof: Vizebürgermeisterin Karoline Gumpinger, Landesrat Martin Eichtinger und Bürgermeister Felix Medwenitsch.

Sieben neue Mitglieder

„Natur im Garten“ | Gemeinden verzichten bei Grünraumpflege nun künftig auf Pestizide.

Von G. Burggraf und N. Frisch

BEZIRK | Insgesamt 439 Städte und Gemeinden in Niederösterreich verzichten bereits freiwillig bei der Grünraum-Pflege im öffentlichen Raum auf chemische Düngemittel und Pestizide. Darunter sind auch 14 Kommunen aus dem Brucker Bezirk. Sieben von ihnen sind per Gemeinderatsbeschluss nun auch offiziell „Natur im Garten“-Gemeinde: Ebergassing, Hof, Leopoldsdorf, Moosbrunn und Wolfsthal sowie Au und Mannersdorf (die NÖN berichtete über den Beitritt Letzterer).

Mit diesem Beschluss bestätigen die Kommunen ihr Ansinnen, die gemeindeeigenen Grünräume ohne Pestizide und



Düngemittel aber auch Torf zu pflegen. Stattdessen wird etwa bei der Entfernung von Unkraut auf Flämmen gesetzt. Generell sollen mechanische sowie thermische Verfahren, wie Heißwasser, Heißschaum oder eben Flämmen zum Einsatz kommen. Ziel der Initiative „Natur im

Garten“ ist es, dass durch Pflanzenvielfalt, dauerhafte Bepflanzungen mit Stauden und Gehölzen, Bodenpflege und die Schaffung natürlicher Nischen Pflegearbeiten wie Bewässerung, Unkraut jäten oder auch Pflanzenschutzmaßnahmen minimiert werden können. Die Gemein-

den und die Mitarbeiter werden im Rahmen ihrer Mitgliedschaft mit Beratungen und Webinaren von Experten unterstützt.

Mannersdorf setzt auf Grünraum-Paten

In Mannersdorf geht man sogar noch einen Schritt weiter und will mit Pflegepartnerschaften für öffentliche Grünräume die Bevölkerung einbinden. Der Gemeinderat hat einstimmig die Möglichkeit derartiger Partnerschaften beschlossen. Privatpersonen, Vereine oder auch Schulen können somit öffentliche Grünflächen auswählen und pflegen. Die Richtlinien werden in einer schriftlichen Vereinbarung festgelegt.



Ebergassing: Vizebürgermeisterin Renate Terkola, Landesrat Martin Eichtinger und Bauhofleiter Günter Kratochwil.



Moosbrunn: Umweltgemeinderat Günther Schätzingler, Landesrat Martin Eichtinger und Bürgermeister Paul Frühling.